



ERD - CHARTA - THEMEN

Nachrichten und Impulse zur Erd-Charta

Das Zitat

„Der einzig wahre
Realist
ist der Visionär.“

Federico Fellini

Die Themen

- Ordensschwwestern
für die Erd-Charta 2
- Nachhaltige Ansätze
in der Wirtschafts-
wissenschaft 3
- Studenten diskutieren
globale Ethik 5
- Neuigkeiten und
Nachrichten 7
- Ein Manifest
für die Erde 9
- Bücher, Infos
und Termine 10

Die Herausforderung

„Wir sind zugleich
Bürgerinnen und
Bürger verschiedener
Nationen und der
Einen Welt, in der
Lokales und Globales
miteinander ver-
knüpft ist. Jeder
Mensch ist mitver-
antwortlich für das
gegenwärtige und
zukünftige Wohlerge-
hen der Menschheits-
familie und für das
Leben auf der Erde.“

Erd-Charta, S. 8

Wer ein Mensch sein will, muss Nonkonformist sein

Vor fast genau zweihundert Jahren, am 25. Mai 1803, wurde in Boston Ralph Waldo Emerson geboren. Manche werden fragen: Muss man den kennen? Es ist nicht leicht zu beschreiben, wer oder was R.W. Emerson eigentlich war: ein Philosoph, ein Dichter oder Essayist? Manche halten ihn heute für einen Träumer, der Utopien entwarf und Modelle alternativen Lebens erprobte. Zusammen mit seinem Freund Henry David Thoreau und mit Margaret Fuller wird er ‚einsortiert‘ als Vertreter des „amerikanischen Transzendentalismus“. So wird eine philosophisch-religiös-literarische Bewegung genannt, die in den 1830er Jahren in den intellektuellen Zirkeln von Boston entstanden ist und dann ziemlich weit ausstrahlte.

Emersons Freund Thoreau wurde schon damals weltweit als Wortführer des gewaltfreien Widerstandes bekannt. Einige seiner Bücher gehören längst zu den Klassikern der ökologischen Bewegung. Margaret Fuller dagegen stand lange im Schatten ihrer männlichen Gesinnungsfreunde. Ihr Werk wird wohl inzwischen als wichtiger Beitrag zur Theoriebildung der gender studies neu entdeckt. Vielleicht waren Emerson und seine Freunde ja so etwas wie Dichter-Wissenschaftler, die aus gewohnten Denkrichtungen ausbrechen und querdenken konnten.

Anlässlich des Jubiläums sind die wichtigsten Bücher von Ralph Waldo Emerson im *Diogenes Verlag* wieder neu aufgelegt worden. Noch einmal gelesen habe ich Emersons bekannten Essay „Selbstvertrauen“. Darin schreibt er: „*Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft, in der die Mitglieder, um jedem Teilhaber das tägliche Brot zu sichern, zustimmen, die Freiheit und die Kultur des Essers aufzugeben. Die begehrteste Tugend ist die Konformität. Selbstvertrauen ist ihr ein Greuel. Sie liebt nicht Wirklichkeiten und Schöpfer, sondern Namen und Gebräuche. Wer ein Mensch sein will, der muss Nonkonformist sein.*“

Ein „Nonkonformist“ ist laut Duden jemand, der sich in seiner politischen, weltanschaulichen, religiösen, sozialen Einstellung nicht nach der herrschenden Meinung richtet. Das ist gar nicht so einfach. Denn „die meisten Menschen haben ihre Augen mit dem einen oder anderen Tuche verbunden und sich einer dieser Meinungsgemeinschaften angeschlossen.“ Wir brauchen auch heute Denkanstöße, die uns aus der Enge herausführen, die eine Kultur der Veränderung möglich machen und uns eine Zukunft für unseren Planeten erfinden lassen.

Hermann Garritzmann

Projekt-Koordinator Erd-Charta
c/o Ökumenische Initiative Eine Welt

Eine Kultur des Lebens fördern

Die Erd-Charta im Netzwerk der Armen Schulschwestern

Die Kongregation der *Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau*, gegründet 1833 in Neunburg v.W. in Bayern zum Dienst der christlichen Erziehung der Mädchen und Frauen, ist heute in vier Erdteilen (nicht in Australien) und 32 Ländern vertreten. Schon bei der Neufassung der Konstitution des Ordens, 1986 approbiert, wurde an mehreren Stellen der Sorge um die Schöpfung Rechnung getragen: „Wir werden befähigt, Gott und einander näher zu kommen und Verantwortung für unsere Erde und den Menschen zu übernehmen.“

Dieser Gedanke wurde weiter entfaltet, z.B. beim Generalkapitel 1992: „Wir achten die ganze Schöpfung als heilige Offenbarung Gottes. Wir gestalten unsere Beziehungen zu dieser Schöpfung so, dass es ihrer Würde entspricht, widerstehen dem Drang nach Konsum und entscheiden uns für einen wirklich einfachen Lebensstil.“ In diesem Jahr wurde auch SHALOM, das ordensinterne internationale Netzwerk, gegründet, um ganz gezielt für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu arbeiten. Dadurch wollten wir sowohl das Bewusstsein auf persönlicher und gemeinschaftlicher Ebene fördern, als auch im staatlichen und internationalen Bereich die Stimme erheben zur Förderung einer Kultur des Lebens.

Beim 21. Generalkapitel wurden 2002 folgende Überzeugungen verabschiedet: dass

- „die Schöpfung eine Ur-Offenbarung Gottes ist,
- die Ausbeutung der Erde und aller Geschöpfe, die darauf leben, eine moralische Krise darstellt,
- die ökologische Gerechtigkeit einen zukunftsfähigen Lebensstil verlangt,
- die Bewahrung der Schöpfung Grundlage für Gerechtigkeit und Frieden ist,
- unsere internationale Kongregation weltweit

auf einen gerechten und zukunftsfähigen Lebensstil für alle Menschen auf der ganzen Erde hinarbeiten kann,

- unser Schulschwestern-Charisma uns aufruft, zur Heilung unseres verwundeten, zerrissenen Planeten beizutragen durch eine erneute Verpflichtung zu einer sehr einfachen und prophetischen Lebensweise.“

Bei diesem Treffen von Vertreterinnen der ganzen Kongregation wurde das SHALOM-Netzwerk beauftragt, „**einen Prozess des Studiums und der theologischen Reflexion über die Werte und Prinzipien der Erd-Charta** zu planen und durchzuführen. Dieser Prozess soll in den nächsten fünf Jahren der Kongregation helfen, sich um der Gerechtigkeit willen mit neuen Initiativen einzusetzen für die Bewahrung der Schöpfung in unserer Zeit.“



Lebendiges Bauwerk 1999: Kopfweiden

Diese ideelle Basis erfährt an verschiedenen Orten verschiedene Konkretisierungen. Mehrere Gemeinschaften in den Vereinigten Staaten und Kanada z.B. begehen jährlich am 22. April feierlich den „*Tag der Erde*“ (Earth Day) mit liturgischen und anderen Veranstaltungen. In der Provinz Mankato leiten die Schulschwestern ein „Center for

Earth Spirituality and Rural Ministry“ und geben einen „Earth Almanac“ heraus. In Südamerika verstehen sich viele Schulkinder an unseren Einrichtungen als „Shalom-Clubs“ und organisieren Verbesserungen in ihrer unmittelbaren Lebensumwelt. In allen Provinzen werden bei spirituellen Anregungen und Angeboten Schöpfungsgedanken eingebaut.

In allen Provinzen der Kongregation läuft in diesem Jahr die stärkere Bekanntmachung der Erd-Charta an. Es werden Informationsmappen zusammengestellt, in denen Motivation, Ge-

„Wir fangen an zu erkennen, dass es arrogant ist, die Erde in erster Linie als ‚frei zur Verfügung stehend‘ zu betrachten, statt ihre Wunder und Schönheiten zu sehen und zu lieben. Wir fangen an zu erkennen, dass die Erde eine Gemeinschaft von Subjekten, nicht eine Ansammlung von Objekten ist. Die innere Verbindung der Menschheit mit den anderen Komponenten der Erde ist es, was die Erde mit ihren Menschen und ihren anderen Komponenten zu einer einzigen integrierten Gemeinschaft macht, einer Gemeinschaft, in der alle zusammen leben oder sterben, gedeihen oder verarmen werden.“

Thomas Berry

schichte, theologische Reflexion und Vorschläge für Aktionen enthalten sein werden. Beim europäischen Treffen der SHALOM-Vertreterinnen jeder Provinz im nächsten Oktober werden Vorschläge und Erfahrungen ausgetauscht.

SHALOM startete in diesem Jahr die Initiative „100 Tage für eine Kultur des Friedens“ vom 1. März bis Pfingsten, wobei das Kapitel 16 der Erd-Charta („Eine Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und des Friedens fördern“) die geistige Grundlage war. Mit verschiedenen Texten und Anregungen per Internet wurde diese lange Zeitspanne gestaltet. Die bayerische Provinz hat eine SHALOM-Homepage, auf der sowohl die ideellen Grundlagentexte als auch aktuelle Meldungen aus aller Welt enthalten sind.

Sr. Cathy Arata, die internationale Koordinatorin des SHALOM-Netzwerks, sagte bei ihrem Rechenschaftsbericht 2002: „Das Shalom-Netzwerk ist eine Antwort auf die Zeichen der Zeit. Wenden wir es an, um eine Kultur des Lebens zu fördern!“

Sr. M. Margrit Höpfler,
Amberg
Kontakt:
margrit@schulswestern.de

Weitere Informationen:
www.schulswestern.de

Zum Shalom-Netzwerk:
www.schulswestern.de/shalom-ssnd/index.htm



Eine Arbeitshilfe zum Thema: „Eine Herausforderung an Ordensleute heute: Das Problem des globalen Treibhauseffektes und der Klimaveränderung“ (Rom 2002) ist im Internet zu lesen unter: www.schulswestern.de/shalom-ssnd/shalom-klima.htm

Und sie bewegt sich doch! Trends der „post-autistischen“ Ökonomie

Um der zunehmenden Komplexität einer sich rasant schnell entwickelnden Welt gerecht zu werden, muss auch die Wirtschaftswissenschaft einige ihrer lieb gewonnenen Voraussetzungen aufgeben. Es reicht heute nicht mehr, theoretische Modelle aufzustellen, die zwar mathematisch sehr elaboriert sind, jedoch in ihrer Modellhaftigkeit derart beschränkt, dass sich in Kritikerkreisen der gleichwohl zynische Begriff einer „autistischen Wirtschaftswissenschaft“ herausgebildet hat. Anders gesagt liegt die Krise der Wirtschaftswissenschaft in der modelltheoretischen Exaktheit, der die unscharfen, aber doch so nachhaltigen Momente der Wirklichkeit abhandeln kommen. Man bräuchte also eine Theorie, die beispielsweise auch in dem Anliegen der Erd-Charta einen ökonomischen Nutzen formulieren kann.

Schiefelage des *homo oeconomicus*

Jüngere Ansätze wie die *Neue Institutionenökonomik* oder die *Evolutionsökonomik* sehen diesen Mangel und arbeiten an einer Erneuerung von innen. Das bedeutet zunächst die Ablehnung der klassischen Prämissen und Verhaltensannahmen, die zusammengefasst den *homo oeconomicus* bedeuten, der auf die Konzeption des Sozialphilosophen und Utilitaristen John Stewart Mill von 1848 zurückgeht. Der *homo oeconomicus* zeichnet sich dadurch aus, dass er a) vollständig rational handelt, b) ständig über alle relevanten Informationen verfügt und c) seine Handlungen friktionsfrei verlaufen, also keine Transaktionskosten entstehen. Auf der Grundlage dieser Voraussetzungen ergibt sich

folgende Schiefelage: „Wahrscheinlich besteht einer der größten Irrtümer der etablierten Wirtschaftswissenschaft darin, übersehen zu haben, dass auch wirtschaftlich handelnde Menschen ein Bedürfnis nach Sinngebung haben.“ (Herrmann-Pillath, 2000). Das heißt nun nicht, dass die klassische Theorie völlig falsch und abzulegen wäre, nur, wie es Fukuyama formuliert, verbleiben noch etwa 20 % an Verhalten und Wissen, die von der klassischen Theorie nicht erfasst werden können.

Die *Neue Institutionenökonomik* insbesondere stellt einen Ansatz dar, wie diese Erweiterung vorgenommen werden kann. Der Ansatz geht maßgeblich auf den Nobelpreisträger Douglass C. North zurück, der der Ökonomie u. a. den Begriff der *Pfadabhängigkeit* vermachte hat, wodurch Erklärungszusammenhänge jenseits des *black box* Modells möglich werden. Sobald ein Entwicklungspfad einmal eine bestimmte Richtung nimmt, bestätigen ihn darin gerade die Regeln und Lernprozesse, die klassischerweise durch das Raster hindurchfallen.

North führt aus, dass durch pfadabhängige Entwicklung auch ökonomisch „unproduktive Pfade belohnt“ werden und somit ein Kriterium für Nachhaltigkeit darstellen. „Pfadabhängigkeit heißt, dass die Geschichte von Belang ist“ (*history matters!*) und weiter, dass die Zukunft von dem Zustandekommen der Gegenwart abhängt. Dabei werden Güter und Werte von Interesse, die bisher in der Ökonomie keinerlei Beachtung fanden. So beispielsweise Vertrauen, das als Grundvoraussetzung allen wirtschaftli-



Lebendiges Bauwerk 1999: Kopfweiden

chen Handelns angesehen wird. Der Begriff *Sozialkapital* stellt beispielsweise die in einer Volkswirtschaft auf Vertrauen basierenden Beziehungen dar (Coleman, 1990). Auch werden in der *Neuen Institutionenökonomik* erstmals Traditionen, Sitten und Bräuche als ökonomisch relevante Größen verstanden. Dabei wird nach North davon ausgegangen, dass *Institutionen*, also Regeln, sowohl *formgebunden* auftreten (Gesetze, Verordnungen), als auch *formlos*, wozu eben auch Traditionen und Bräuche zählen.

Ökonomische Relevanz der Erd-Charta

Kurz gesagt ist die Ökonomie auf dem Weg, den *soft skills* eine zunehmend größere Bedeutung beizumessen. Dabei spielt das Zustandekommen von Stabilität und Verhaltenskanalisierung durch formlose *und* formgebundene Regeln eine entscheidende Rolle. In diesem Zusammenhang wird auch die Erd-Charta ökonomisch relevant, da das in diesem *soft law* angelegte Regelwerk auf formlose Regeln setzt und – Johannesburg hat es gezeigt – die Überführung in ein explizites Regelwerk nicht absehbar ist.

In Markt- und Wirtschaftsinteressen sieht der frühere Entwicklungsminister Erhard Eppler (SPD) die Hauptgegner einer ökologischen Umorientierung in Europa und weltweit. Dahinter stehe die Furcht, zum Verlierer einer solchen Entwicklung zu werden. Dies sagte er beim Forum *Ökologie – Nachhaltigkeit – Verbraucherschutz* des Ökumenischen Kirchentags in Berlin. Gleichwohl könnten der Verbraucher mit einem veränderten Konsumverhalten den Markt beeinflussen.

In der *Neuen Institutionenökonomik* spricht man in diesem Zusammenhang von *impliziten Verträgen*, die auf Tradition, guter Sitte und Brauchtum aufbauen und damit ebenso eine *Governance*, also eine Gewährleistung, erreichen, die jedoch nicht vertraglich in Form von Gesetzesregeln expliziert ist. Der Gegenstandsbereich dieser modernen Ökonomien führt so weit, dass das religiöse Bedürfnis des Menschen, jene oben angesprochene Suche nach Sinngebung als ökonomische Größe Beachtung findet, da viele Regeln einen religiösen Hintergrund besitzen und sich pfadabhängig in diese vermeintlich säkulare Welt perpetuieren (*transcendence matters!*).

Geben diese Trends auch Anlass zur Hoffnung, so muss doch festgestellt werden, dass gegenwärtige Wirtschaftswissenschaft noch immer auf die klassischen Modellannahmen des *homo oeconomicus* zurückgreift und die hier beschriebenen Ansätze noch wenig Gehör in der Ökonomie finden. Stattdessen werden die Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte, der die *Neue Institutionenökonomik* entstammt, weiter reduziert und klassische Betriebswirtschaftslehre auf der anderen Seite wird weiter ausgebaut.

Auch im Hinblick auf die Erd-Charta wäre eine Ausarbeitung und Verbreitung dieser neuen Ansätze zu wünschen. Abgesehen davon würde die Ökonomie ihren zu Recht kritisierten Ruf als reine Nutzenmaximierungsdisziplin verbessern können, wenn Nutzen nicht mehr nur als Profitmaximierung, sondern als Befriedigung menschlicher Bedürfnisse verstanden wird, zu denen auch eine Zukunft, Stabilität, Vertrauen und Sinngebung zählen.

Peter F. Saeverin

Der Autor schloss im Doppelstudium die Fächer Wirtschaftswissenschaft, Philosophie und evangelische Theologie in Oldenburg und Delhi/ Indien ab. Er promoviert derzeit an der Universität in Witten/ Herdecke über die Bedeutung religiöser Überzeugungen für wirtschaftliche Entscheidungen. Kontakt: psaeverin@uni-wh.de



Literatur zum Thema:

- Douglass C. North: Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung
- Carsten Herrmann-Pillath: Evolution von Wirtschaft und Kultur (2000)
- Rudolf Richter; Eirik Furubotn: Neue Institutionenökonomik (1999²)
- James Samuel Coleman: Foundations of Social Theory. (1990)
- Francis Fukuyama: Trust : The social virtues and the creation of prosperity. (1995)

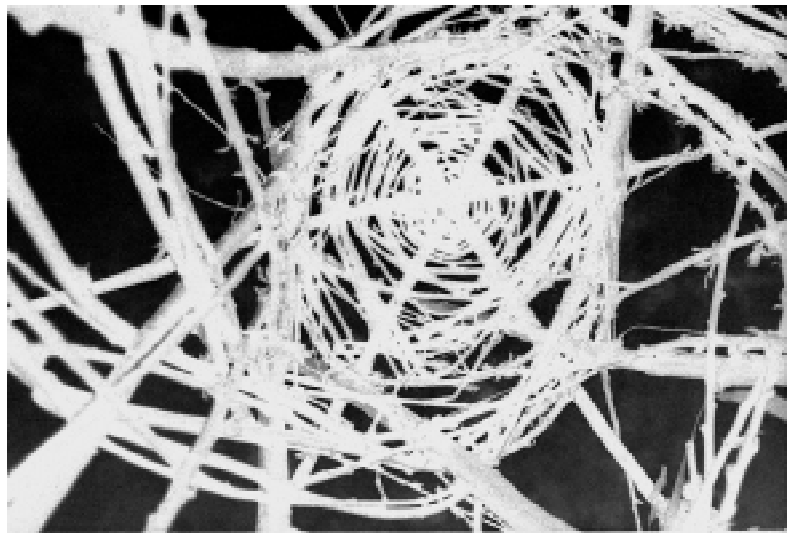
„Realising Global Ethic“

Eindrücke von einer internationalen Studierenden-Konferenz

„Wenn du glaubst, du bist zu klein, um eine Veränderung herbeizuführen, hast du noch niemals einen Moskito in deinem Schlafzimmer gehabt!“

Vom 2. bis 6. Juni 2003 fand in Tübingen die internationale Studierendenkonferenz zum Thema „Realising Global Ethic“ statt. Eingeladen zu dieser Tagung hatten die Studenten-Organisation AIESEC, die *Stiftung Weltethos* und die *Friedrich-Ebert-Stiftung*. Bereits im Jahre 1997 hatten sie gemeinsam eine Konferenz zur globalen Ethik veranstaltet, die sich insbesondere mit den ökonomischen und politischen Implikationen des *Projekts Weltethos* beschäftigte. Die diesjährige Konferenz verstand sich als Nachfolgeveranstaltung. Die thematischen Schwerpunkte der Vorträge und Podiumsdiskussionen bezogen sich erneut auf die „business ethics“ – also auf die ethischen Dimensionen wirtschaftlichen Handelns, deren Folgen im fortschreitenden Prozesses ökonomischer Globalisierung immer deutlicher zutage treten.

Ziel der Konferenz war es, ganz konkrete Umsetzungsmöglichkeiten einer globalen Ethik zu erarbeiten und den Konferenzteilnehmern die Möglichkeiten zu bieten, sich an dieser Umsetzung zu beteiligen. Daher wurde eine Praktikumsbörse initiiert, die es jedem Teilnehmenden ermöglichen sollte, die auf der Konferenz erarbeiteten Handlungsstrategien in einem anschließenden Praktikum in die Tat umsetzen zu können.



Lebendiges Bauwerk 1999: Kopfwiden

Außerdem erhielten die Teilnehmer auf der Konferenz die Gelegenheit, je ein Themengebiet der globalen Ethik in einem Workshop über mehrere Tage zu vertiefen. So konnten die Studierenden u.a. auswählen zwischen den Themen: „Die Rolle der Medien für eine globale Ethik“, „Ein fairerer und ausbalancierter Globalisierungsprozess für Entwicklungsländer“ „Der Global Compact“, „Corporate Citizenship“ oder „Der gesellschaftliche Beitrag des Einzelnen“. Mein Interesse galt einem Workshop zu den Chancen und Risiken des interreligiösen Dialogs.

Leider war bei der Konzeption der Workshops nicht immer ganz klar, ob sie sich schwerpunktmäßig um die Vertiefung des Wissens der Teilnehmer kümmern sollten oder um die oben erwähnte Herausarbeitung individueller Handlungsmöglichkeiten. Auf Grund der Kürze der Zeit war es so wohl nicht immer möglich, diese

beiden Ziele gleichermaßen zu verwirklichen. Dazu kam noch, dass im Vorfeld nicht sehr viele Unternehmen und Organisationen gefunden werden konnten, die tatsächlich eine Praktikumsstelle in diesem Rahmen anzubieten hatten. So blieb die Konferenz, was die konkrete persönliche Umsetzung globaler Ethik angeht, doch etwas hinter ihrem eigenen Anspruch zurück.

Erd-Charta und „Weltethos“

Dennoch war es überaus spannend und fruchtbar, mit rund 120 Studierenden aus etwa 30 Ländern über Fragen einer globalen Ethik zu diskutieren. Dabei hatte ich auch die Gelegenheit, die Erd-Charta vorzustellen. Die Konferenz bestärkte mich in meiner Überzeugung, dass die

Erd-Charta als komplementär zum Projekt Weltethos anzusehen ist. Das Projekt Weltethos und die 1993 vom Parlament der Weltreligionen in Chicago verabschiedete *Erklärung zum Weltethos* hat vor allem die Minderung des von den unterschiedlichen Religionen ausgehenden Konfliktpotentials zum Ziele und stellt deshalb die Gemeinsamkeiten der Religionen in den Vordergrund. Dagegen liegt der Fokus der Erd-Charta stärker auf dem Thema der Nachhaltigkeit. Diese verknüpft ökologische, soziale und innerstaatliche sowie internationale friedenspolitische Belange miteinander und zieht dabei im Gegensatz zum Projekt Weltethos nicht nur die Weltreligionen als Quelle der ethischen Prinzipien heran.

Indes scheint mir ein gewisser Vorteil der „Erd-Charta“ gegenüber der „Erklärung zum Weltethos“ darin zu liegen, dass die Erd-Charta in

ihren Formulierungen eine größere Anbindung an juristische Texte sucht. Dies wurde mir im Verlauf der Konferenz angesichts des im Plenum ausführlich behandelten Themas der *business ethics* mehr und mehr bewusst. Denn wie Prof. Dr. Rademacher von der Universität Ulm in sei-

„Jedes Ethos zielt auf eine dreidimensionale Optimierung menschlichen Daseins: auf die Findung der personalen Identität, auf Solidarität mit den Mitmenschen und auf den verantworteten Umgang mit dem naturnahen Lebensraum.“

Alfons Auer

nem bemerkenswerten Vortrag über die globale Ethik der Märkte darlegte, spielen sich die Diskussionen um die ethischen Dimensionen des Wirtschaftens vor dem Hintergrund ab, dass es auf der internationalen Ebene keine starken politischen Institutionen mehr gibt, die die Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln bestimmen. Gerade darauf sind funktionierende Märkte allerdings angewiesen. Die entscheidende Frage ist also, wie man dennoch die negativen Folgen der ökonomischen Globalisierung abfedern kann.

Von der *corporate responsibility*...

Die meisten der geladenen Referenten vertreten das Konzept der *corporate responsibility*, die darauf abzielt, durch freiwillige Selbstverpflichtungen der Unternehmen den globalen Kapitalismus zu humanisieren. So stellten uns hochkarätige Manager, Unternehmensbetreiber und Wissenschaftler die Bemühungen von Unternehmen vor, sich ethischen Richtlinien unterzuordnen und die für ihre Firmen fundamentalen Werte in sog. „*Codes of Conduct*“ und Verhaltenskodizes festzuschreiben, die dann als eine Art „Verfassung des Unternehmens“ fungieren sollen. Allerdings wird die Einhaltung

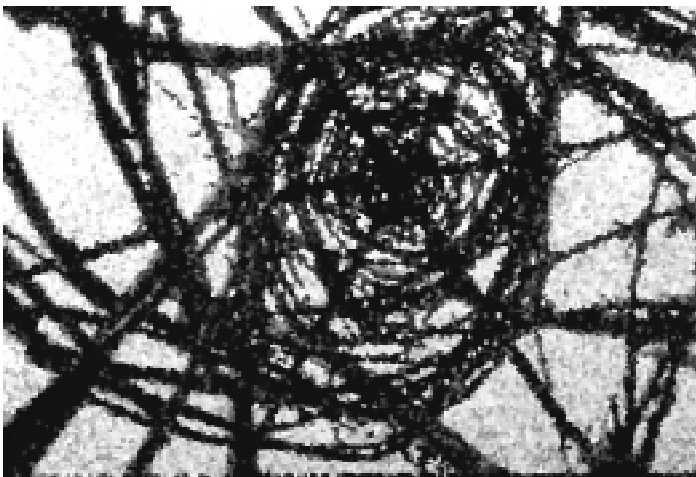
dieser Kodizes meist nur intern überwacht. Auf die Frage, wie in Zeiten wirtschaftlicher Krisen mit sozialen und ökologischen Selbstverpflichtungen umgegangen wird, wurde meist nur sehr ausweichend geantwortet.

Überraschend war dann jedoch, dass die Frage kaum eine Rolle spielte, wie die Staaten in die Lage versetzt werden können, die fehlenden politischen Rahmenbedingungen zu setzen. Über die Notwendigkeit verbindlicher Normen wurde nur selten gesprochen. Diese wurden nur für die ganz krassen Fälle unethischen Verhaltens als unabdingbar erachtet, wie etwa für schwerste Kinderarbeit oder Waffenhandel.

Diese auf der Konferenz zum Ausdruck kommende Achtlosigkeit gegenüber der politisch-rechtlichen Ebene erscheint mir vor dem Hintergrund der internationalen Problemlage als gefährlich. Natürlich dürfen die Chancen von Initiativen, die wie der von UN-Generalsekretär Kofi Annan initiierte *Global Compact* der Konzeption der *corporate responsibility* verpflichtet sind und auf die Freiwilligkeit dieser Selbstverpflichtungen Wert legen, nicht heruntergespielt werden. Doch darf meines Erachtens darüber nicht die internationale Rechtsentwicklung und verbindliche Normsetzung vernachlässigt werden.

Der begrüßenswerte Diskurs über ethisches Handeln wirtschaftlicher Akteure macht deshalb keinesfalls die Fragen nach einer Stärkung der Internationalen Arbeitsorganisation oder der Einbindung ökologischer oder sozialer Standards in das Regelwerk der Welthandelsorganisation überflüssig. Es ist gut und wichtig, dass Unternehmen ihre soziale und ökologische Verantwortung in zunehmenden Maße ernst nehmen, doch sollten die zu diesem Zwecke angenommenen Selbstverpflichtungen auch tatsächlich eingehalten werden. Dazu ist es eine unabhängigen Überprüfung der Einhaltung dieser Verhaltenskodizes notwendig.

... zur *corporate accountability*



Lebendiges Bauwerk 1999: Kopfweiden

Die Erd-Charta könnte in diesem Zusammenhang dazu beitragen, die ökonomischen Dimensionen des in letzter Zeit allzu inflationär gebrauchten Begriffes der Nachhaltigkeit mit mehr Inhalten zu füllen – wie es u.a. das Prinzip 10.b verdeutlicht: „*Von multinationalen Unternehmen und internationalen Finanzorganisationen verlangen, transparent im Sinne des Gemeinwohls zu handeln, und sie gleichzeitig für die Folgen ihres Handelns verantwortlich machen.*“ Die Erd-Charta stellt damit der zwar lobenswerten, aber nicht weit genug gehenden *corporate responsibility* die

Konzeption einer *corporate accountability* gegenüber, nämlich die über die bloß allgemein-abstrakte Verantwortung hinausgehende *soziale Rechenschaftspflicht* von Unternehmen.

Damit noch einmal zum Ziel der Konferenz, den persönlichen Beitrag herauszustellen, den jeder von uns im Alltag zur Umsetzung globaler (Wirtschafts-)Ethik leisten kann. Denn als Konsumenten können wir sehr wohl „ein Moskito sein“ und Druck auf die Unternehmen ausüben. Insbesondere umweltgerechte und soziale Kapitalanlagen, welche ausschließlich ökologisch und sozial orientierte Unternehmen berücksichtigen, bieten hierzu ständig wachsende Möglichkeiten. Daher gilt es - das ist mein Fazit der interessanten und spannenden Konferenz in Tübingen – erstens die Angst vor „der Wirtschaft“ und jegliches Schwarz-Weiß-Denken abzulegen,

zweitens die von multinationalen Unternehmen unternommenen Bemühungen um eine umweltgerechtere, sozialere und nachhaltige Wirtschaftsweise ernst zu nehmen und sie auch in ihren Selbstverpflichtungen beim Worte zu nehmen.

Michael Slaby

Der Autor lebt in Heidelberg und ist ehrenamtlicher Mitarbeiter in der AG ECHT (Erd-Charta-Team der Ökumenischen Initiative Eine Welt) sowie in der internationalen Earth Charter Youth Coalition. Kontakt: michael.slaby@gmx.de



„Unsere größte Herausforderung in diesem Jahrhundert besteht darin, ein scheinbar abstraktes Konzept – nachhaltige Entwicklung – zu einer täglichen Realität für alle Menschen der Welt zu machen.“

Kofi Annan, UNO-Generalsekretär

Neuigkeiten und Nachrichten

Informationen zur Erd-Charta-Initiative



Erd-Charta in der 4. Auflage

Rechtzeitig zum Ökumenischen Kirchentag in Berlin ist die 4. Auflage der deutschen Erd-Charta-Broschüre mit 10.000 Exemplaren aus der Druckerei gekommen. Für diese Neuauflage der Broschüre wurde auch die „Einführung“ entsprechend ergänzt und aktualisiert.

griffen. Wir haben dieses Themenheft noch einmal nachdrucken lassen. Interessenten können es gerne im Büro der ÖIEW bestellen.



Erd-Charta: jetzt auch auf türkisch

Auf unsere Anregung hin hat das internationale Erd-Charta-Sekretariat in Costa Rica eine Kollegin in der Türkei gebeten, eine türkische Übersetzung der Erd-Charta anzufertigen. Diese türkische Übersetzung liegt uns nun als Entwurf vor und kann – als Word-Datei oder als Kopie – im Büro der ÖIEW angefordert werden.



Workshop zur Erd-Charta beim Berliner Kongress

Auf dem Kongress „McPlanet.com - Die Umwelt in der Globalisierungsfalle“ am 27.-29. Juni 2003 in der TU Berlin war auch die Erd-Charta-Initiative mit einem eigenen Workshop vertreten. Attac, BUND und Greenpeace wollten mit diesem gemeinsam organisierten Kongress erreichen, dass sich die „Attacis“ für Umweltthemen öffnen und die „Ökos“ sich mehr für die ökonomischen Themen der Globalisierungskritiker interessieren. Das ist auf diesem Kongress in den mehr als 100 Podien, Foren und Workshops sicher vielfältig gelungen. Trotz aller Unterschiede gab es Übereinstimmung in den Grundlinien. Und es waren auch nicht die leicht ergrauten „Kämpfer“, die die Mehrheit der fast 1.500 Teilnehmenden ausmachten, sondern überwiegend junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren. Ein Ergebnis des Kongresses brachte Sven Giegold von Attac in der Abschlussrunde



Lehrerforum zur Erd-Charta

Die Ausgabe Nr. 46 des „Misereor Lehrerforums“ zur Erd-Charta war schnell ver-

plakativ auf den Punkt: „Ohne ‘social peace’ wird es kein Greenpeace geben.“ Es gibt gemeinsame Herausforderungen; Umweltbewegung und Globalisierungskritik gehören zusammen. Nun gilt es, die Erfahrungen dieses neuen Bündnisses mit auf die lokale Ebene zu nehmen. Weitere Informationen unter: www.mcplanet.com



Internationale Konferenz zur Erd-Charta in Urbino

„*The Earth Charter in Action*“ – das ist das Thema einer internationalen Konferenz der Erd-Charta-Initiative, zu dem das Internationale Sekretariat vom 26.-30. Juni 2003 nach Urbino / Italien eingeladen hat. Ein Schwerpunkt der Beratungen war das in Johannesburg mit mehreren Partnern vereinbarte Typ II – Abkommen „Bildung für ein nachhaltiges Leben mit der Erd-Charta“ und Schritte zu dessen Umsetzung. Michael Slaby hat für das deutsche Erd-Charta-Team an dieser Konferenz in Urbino teilgenommen und wird in der nächsten Ausgabe von ECHT darüber berichten.



Die Erd-Charta auf der IGA 2003

Die Koordinierungsstelle für Eine-Welt-Aktivitäten auf der Internationalen Gartenbau-Ausstellung (IGA) hat uns eingeladen, die Erd-Charta auch auf der IGA 2003 in Rostock vorzustellen. Am Freitag, 29. August von 10.00 bis 17.00 Uhr werden wir die Erd-Charta im „Weidendom“ auf dem Gelände der IGA 2003 präsentieren und ins Gespräch bringen.



Nobelpreis für Nachhaltigkeit angeregt

Im Frühjahr dieses Jahres wurde ein Schreiben an die Nobel-Stiftung überreicht, in dem angeregt wurde, intensiv über die Vergabe eines eigenen Nobelpreises für Nachhaltige Entwicklung nachzudenken. Inzwischen ist zu diesem Vorschlag eine eigene Website eingerichtet worden, auf der Initiativen und Organisationen, BürgerInnen und PolitikerInnen ihre Unterstützung für diese Idee zum Ausdruck bringen können: www.sustainable-prize.net



Jugendgruppen zur Erd-Charta

Eine internationale Arbeitsgruppe, die Earth Charter Youth Coalition, hat ein (englisches) Arbeitspapier veröffentlicht mit einigen Ideen und Anregungen zur Bildung von Jugendgruppen, die sich mit der Erd-Charta beschäftigen wollen. Koordiniert wird dieses Programm von Michael Slaby aus der AG ECHT. Kontakt: michael.slaby@gmx.de



Newsflash zur Erd-Charta aus Costa-Rica

Unsere KollegInnen im internationalen Erd-Charta-Sekretariat in Costa Rica geben einen monatlichen „Newsflash“ heraus mit aktuellen Nachrichten zur Erd-Charta-Initiative. Der jeweils aktuelle „Newsflash“ ist zu finden auf der Website: www.earthcharter.org.

So können Sie die Erd-Charta-Initiative unterstützen:

- Machen Sie die Ziele und ethischen Prinzipien der Erd-Charta bekannt, indem Sie die **Erd-Charta-Broschüre bestellen** und weitergeben und in viele Gespräche und Initiativen vor Ort einbringen. Bringen Sie die Erd-Charta als möglichen „ethischen Rahmen“ in die Felder Ihres Engagements ein, besonders auch im Rahmen der Lokalen Agenda 21.
- **Werden Sie Botschafterin oder Botschafter der Erd-Charta**, indem Sie sich intensiver mit den Zielen, Prinzipien und der Geschichte der Erd-Charta-Initiative beschäftigen und diese dann in ihrem Umfeld als ReferentIn oder GesprächspartnerIn in Seminaren oder Tagungen vorstellen.
- **Unterschreiben Sie** als Einzelne, als Organisation oder Initiative **die Erd-Charta**, entweder im Internet unter www.earthcharter.org (Button: „endorse the Earthcharter“) oder auf einem Formular, das Sie auf unserer Homepage www.erdcharta.de downloaden und nach Costa Rica faxen können.
- In Zukunft möchten wir uns noch mehr an den internationalen Konferenzen und Aktivitäten der Erd-Charta-Initiative beteiligen. Auch wenn wir dadurch höhere Kosten haben, erwarten wir uns davon eine große Bereicherung unserer Arbeit.

Unterstützen Sie bitte ganz besonders auch diesen internationalen Aspekt der Erd-Charta-Initiative **durch eine Spende** auf das Konto Nr. 0915300 der Ökumenischen Initiative Eine Welt bei der Waldecker Bank eG, Korbach (BLZ: 523 600 59).

Ein Manifest für die Erde

Michail Gorbatschows neues Buch zu den Herausforderungen unserer Zeit

Die Umweltstiftung „Euronatur“ verleiht den Umweltpreis 2003 an Michail Gorbatschow. Die Preisverleihung findet am 17. Juli in Ludwigsburg statt. In der Begründung wird Gorbatschow als „Brückenbauer“ bezeichnet, „der es nicht nur geschafft habe, den kalten Krieg zu überwinden, sondern auch heute unermüdlich daran arbeite, dass der weltweite Krieg gegen die Natur und die damit verbundene Zerstörung unserer eigenen Lebensgrundlagen ein Ende finde.“

Diese Preisverleihung hat der Campus Verlag zum Anlass genommen, ein neues Buch von Gorbatschow zu übersetzen und zu publizieren: **Michail Gorbatschow: Mein Manifest für die Erde. Jetzt handeln für Frieden, globale Gerechtigkeit und eine ökologische Zukunft, aus dem Russischen von Bernd Rullkötter, Campus Verlag, Frankfurt 2003.**

Armut, ökologische Krisen und militärische Auseinandersetzungen sind die Herausforderungen unserer Zeit. Michail Gorbatschow fordert, sie nicht länger isoliert voneinander zu betrachten. Die Ungleichheit in der Welt sei die Ursache für die heutigen internationalen Konflikte, die es zu lösen gilt. „Nach den brutalen Warnungen, die Tschernobyl und der 11. September für uns bedeuten, muss das 21. Jahrhundert zu einer Epoche des neuen Denkens für die Menschheit werden – für eine Menschheit, die im tiefsten Innern bereits weiß, dass sie in einer geeinten Welt lebt und dass sie künftigen Generationen gegenüber verantwortlich ist.“ (S. 10)

Seit mehr als einem Jahrzehnt widmet Gorbatschow sein Engagement dem Schutz der Erde. 1992 gründete er die Organisation „Green Cross International“, die sich heute in über 30 Ländern für Frieden, Umwelt und Gerechtigkeit einsetzt. In seinem neuen Buch fordert er die Stärkung der Vereinten Nationen sowie Reformen von Weltbank, Welthandelsorganisation

und dem Internationalen Währungsfonds.

Zusammen mit Maurice Strong (Earth Council) und Ruud Lubbers gehört Gorbatschow zu den Initiatoren der weltweiten Erd-Charta-Initiative und ist auch heute noch Mitglied der internationalen Erd-Charta-Kommission. Ende Februar 2002 hat Gorbatschow zusammen mit Maurice Strong zu einem großem Forum „Dialoge für die Erde“ nach Lyon / Frankreich eingeladen. So hat sein neues Buch auch ein eigenes Kapitel zur Erd-Charta und im „Nachwort“ beschreibt er kurz, welche Rolle die Erd-Charta beim Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg gespielt hat.



In seinem „Manifest“ vereinigt Gorbatschow persönliche Betrachtungen, sachliche Analyse und konkrete Handlungsvorschläge. Das Buch wird abgerundet durch ein von der Zeitschrift „Paris Match“ initiiertes Interview, in dem Michail Gorbatschow

und der französische Umweltaktivist Nicolas Hulot ihre ökologischen Visionen formulieren.

„Vernachlässigen wir die Ökologie“, so schreibt Gorbatschow in seinem Buch „dann sind alle Anstrengungen zur Schaffung einer gerechteren Welt zum Scheitern verurteilt. Dann werden unsere Nachkommen jahrhunderte-, wenn nicht Jahrtausendlang für unsere gedankenlose Verschwendungssucht gegenüber der Natur bezahlen müssen. ... Die Zeit ist angebrochen, in der jeder Erdenbürger darüber nachdenken muss, welchen Beitrag er persönlich leisten kann.“ (S. 9/10)

Hermann Garritzmann

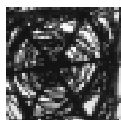
Hermann Garritzmann ist seit 2001 als hauptamtlicher Projekt-Koordinator für die Erd-Charta im Büro der Ökumenischen Initiative Eine Welt tätig.

„Planetarische Solidarität will die Tradition der Solidarität weiterentwickeln, wie sie sich im Kampf der Unterdrückten überall in der Welt entwickelt hat. Mittlerweile lässt sich Solidarität nicht mehr allein auf Unterdrückte und Ausgeschlossene begrenzen. An erster Stelle muss die Erde als Ganzes kommen, denn sie braucht - soll sie denn geheilt werden und soll sie denn allen ermöglichen zu leben - unsere besondere Zuwendung.“

Leonardo Boff

Bücher, Infos und Termine

Im Diogenes Verlag (Zürich) sind folgende Bücher von **Ralph Waldo Emerson** als Taschenbücher neu aufgelegt worden: „Natur“, „Essays“ und „Repräsentanten der Menschheit“. (Siehe dazu das „Editorial“ auf Seite 1.)



Andreas Lienkamp: Achtung und Ehrfurcht vor dem Leben: Von Albert Schweitzer zur Erd-Charta, in: Natur und Kultur, Jahrgang 4, Heft 1/2003, S. 55-72

Dieser Artikel ist eine überarbeitete und aktualisierte Fassung des Vortrages, den Andreas Lienkamp Ende September 2001 im Rahmen einer Tagung zur Erd-Charta in der Evangelischen Akademie Mülheim an der Ruhr gehalten hat.

Eine von Schweitzer ausgehende Spurensuche zeigt, dass die Ethik der Achtung bzw. Ehrfurcht vor dem Leben nicht erst in der Erd-Charta, sondern zuvor schon in (umwelt-) ethischen Veröffentlichungen der christlichen Kirchen in Deutschland sowie in der von Vertreterinnen und Vertretern der Weltreligionen 1993 verabschiedeten „Erklärung zum Weltethos“ rezipiert und modifiziert wurde. Dabei werden interessante Konvergenzen, aber auch Akzentverschiebungen gegenüber dem Werk Schweitzers sichtbar.

Kontakt zur Zeitschrift „Natur und Kultur“:
eMail: ses@telecom.at;
Website: www.natur-kultur.at



Worldwatch Institute in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung und GERMANWATCH (Hrsg.): Zur Lage der Welt 2003, Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2003

Als Hintergrund für die Frage nach einer Ethik für eine nachhaltige Entwicklung ist in dem neuen „Jahrbuch“ besonders interessant der Artikel von Gary Gardner: *Die Einbeziehung der Religion in die Suche nach einer nachhaltigen Welt*. (Eine erweiterte Fassung dieses Kapitels erschien als Worldwatch Paper 164, *Invoking the Spirit: Religion and Spirituality in the Quest for a Sustainable World*.)

Ein Fazit des Artikels: Durch die Vereinigung ihrer beträchtlichen Fähigkeiten und komplementären Sichtweisen können Umweltschützer und Gläubige dazu beitragen, Kopf und Herz unserer Zivilisation wieder zu vereinen und dabei die Religion in die Suche nach einer neuen Kosmologie, einer neuen Weltanschauung für die heutige Zeit, mit einbeziehen. Vielleicht besteht die Herausforderung für Vertreter der Nachhaltigkeit darin, in ihre Arbeit mehr Anerkennung für die Bedeutung der Spiritualität zu integrieren. Gardner berichtet von interessanten Entwicklungen und Erfahrungen aus dieser Annäherung.



Le Monde diplomatique: Atlas der Globalisierung, März 2003 (1. Auflage der deutschen Ausgabe)

Aktuelle Karten, Übersichten, Daten und Internet-Adressen (zur eigenen Recherche) zu Teil I: Die Globalisierung und ihre Folgen
Teil II: Schauplätze und Akteure.

Bestelladresse: Kochstr. 18, 10969 Berlin



Wolfgang Thierse (Hrsg.): Grundwerte für eine gerechte Weltordnung. Eine Denkschrift der Grundwertekommission der SPD zur internationalen Politik, 83 S., edition suhrkamp Sonderdruck, Frankfurt 2003

Es ist Zeit, wieder über Grundfragen der internationalen politischen und ökonomischen Ordnung nachzudenken. Das hat wohl auch die Kommission Grundwerte beim Parteivorstand der SPD gemeint. In dieser Denkschrift ist der augenblickliche Stand ihres Nachdenkens dokumentiert.

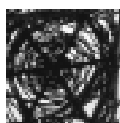


Martin Khor: Globalisierung gerechter gestalten. Ökonomische Alternativen und politische Optionen. Eine Aufforderung zum Umdenken, NWWP Verlag Stuttgart 2002

Der vorliegende Text ist ursprünglich als Diskussionspapier der UNCTAD erarbeitet und veröffentlicht worden. Die deutsche Übersetzung ist nur möglich geworden durch ein hohes Maß an ehrenamtlicher Arbeit einer Gruppe engagierter Frauen und Männer aus Stuttgart. Einige von ihnen haben Martin Khor vom Third World Network in Malaysia im Rahmen des Weltsozialforums in Porto Alegre kennen und schätzen gelernt und ihn dann zu einer Reihe von Veranstaltungen im Herbst 2002 nach Stuttgart eingeladen. Das Buch beschreibt deutlich die Schattenseiten der ökonomischen Globalisierung aus der Sicht der Länder des Südens.

Als Vertreter der Herausgeber schreibt Jens Loewe in seinem Vorwort: „Eigentlich habe ich den Eindruck, dass die Art und Weise, wie dieses Buch entstanden ist, durch die Zusammenarbeit einer Gruppe, um einer Sache willen, vielleicht schon das Wesentliche ist. Wesentlich insofern, als dass der Entstehungsprozess dieses Buches im Kleinen etwas von dem spiegelt, worum gerade vielerorts und nicht zuletzt auch in der Bewegung des Weltsozialforums gerungen wird: der Suche nach Wegen zu einer gerechteren Welt.“

Bestelladresse: eMail: info@nwwp.de;
Fax: 0711-487469

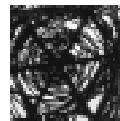


Franz Josef Radermacher: Balance oder Zerstörung. Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung; Herausgeber: Ökosoziales Forum Europa, Wien (2002)

Die Frage einer weltweiten Balance der materiellen Möglichkeiten der Menschen hat entscheidende Bedeutung im Kontext der Globalisierung und angesichts der Zielsetzung einer nachhaltigen Entwicklung. Solange zwei Milliarden Menschen mit weniger als zwei US-Dollar pro Tag auskommen müssen und eine Milliarde Menschen mit weniger als einem US-Dollar pro Tag, befinden wir uns de facto in einem Zustand extremer globaler Apartheid.

Ein Schlüsselement der in diesem Buch entwickelten Überlegungen bildet eine neue mathematische Theorie des sozialen Ausgleichs, der Equity. Diese Equity-Theorie macht viele Muster deutlich, die heute weltweit einer nachhaltigen Entwicklung entgegenstehen. Der Autor macht darauf aufmerksam, dass die begonnenen EU-Erweiterungsprozesse den Charakter einer „kleinen Globalisierung“ haben und sich hier vieles dafür lernen lässt, was in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weltweit ansteht.

Vertrieb in Deutschland: Herold Verlagsauslieferung GmbH, Kolpingring 4, 82042 Oberhaching;
eMail: herold-oberhaching@t-online.de



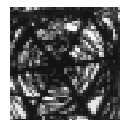
Paul Raskin, u.a.: Great Transition. Umbrüche und Übergänge auf dem Weg zu einer planetarischen Gesellschaft; Herausgeber: Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt 2003

Ein interessanter Essay, der viel Stoff zur Diskussion bieten kann. Paul Raskin bezweifelt, dass das ursprüngliche Nachhaltigkeitskonzept den Problemen der Globalisierung gewachsen ist, weil das zu Grunde liegende Paradigma von Entwicklung nicht hinterfragt wird. „Das neue Paradigma der nachhaltigen Entwicklung ... akzeptiert kein einseitiges und auf alles anwendbares Entwicklungsmodell, das sich durch einen zwanghaften Konsum seitens der Verbraucher und einem unternehmensgesteuerten Wachstum seitens der Anbieter auszeichnet. Das neue Nachhaltigkeitsparadigma ist daher als grundlegende Kritik an dieser Sichtweise von Entwicklung zu verstehen.“ (Aus einem Interview mit Paul Raskin.) Das neue Paradigma, der so genannte „Große Übergang“ tritt dazu ergänzend für einen Wandel der menschlichen Werte ein.

Bestelladresse: info@isoe.de;
Tel.: 069 / 7076919-0



Der **Rundbrief „initiativ“ Nr. 104** der *Ökumenischen Initiative Eine Welt* (ÖIEW) wird im September 2003 als **Sonderheft zur „Erd-Charta“** erscheinen und verschiedene Vorträge und Artikel zu dieser Initiative sammeln und dokumentieren.



Die **Arbeitsgruppe „ECHT“** (= Erd-Charta-Team) der ÖIEW trifft sich vierteljährlich im Büro der Ökumenischen Initiative Eine Welt, Diemelstadt-Wethen. Der nächste Termin wird auf Anfrage gerne mitgeteilt.



Zu guter Letzt...



Die Bilder in dieser Ausgabe von ECHT, die in der einen oder anderen Variante dieses Kopfweiden-Motiv zeigen, gehen auf ein Foto der „AG Lebendiges Bauwerk“ aus Höxter-Boffzen zurück.

Eine Initiative lebt von Vernetzungen. Deswegen nennen wir gerne die Verbindungen zu „verwandten“ Initiativen:

www.weltvertrag.org

www.worldfuturecouncil.org

www.weltethos.org

www.change-the-world.org

Das Schlusswort:

*„Ein kluger Gedanke
hat's schwer,
sich durchzusetzen,
aber Narrheiten
breiten sich aus
wie Steppenbrände.“*

Richard Drews

Impressum:

Herausgeber: Ökumenische Initiative Eine Welt e.V.
Mittelstr. 4
34474 Diemelstadt-Wethen
Telefon: 05694 – 1417
Fax: 05694 – 1532
Internet: www.erdcharta.de

Redaktion: Erd-Charta-Team
Verantw.: Hermann Garritzmann
e-Mail: erdcharta@oeiew.de

Gestaltung: Michael Steiner, Bonn
Druck: Druckerei stattwerk e.G., Essen
Bildnachweis: Kopfweiden-Fotos s.o.; alle übrigen Fotos privat

